

Peter Biehl

Von der „Kirchengeschichte im Religionsunterricht“ zu „Geschichtlichen Dimensionen religiösen Lernens“. Kirchengeschichtsdidaktik bei Peter Biehl. Texte zusammengestellt und kommentiert von Sophia Pötzschke (Edition Paideia), Jena: IKS Garamond 2007, kart., 156 S., 14,20 € (A).

Der Göttinger Religionspädagoge Peter Biehl gehört zweifellos zu den bedeutendsten Religionspädagogen der Gegenwart, der die religionspädagogische Theorie und Praxis der letzten Jahrzehnte in starkem Maße mitgeprägt hat. Insbesondere seine Arbeiten zu den Fragen der Symboldidaktik haben die Religionspädagogik nachhaltig beeinflusst. Er hat hier im Gespräch mit, aber auch im bewussten Gegenüber zum katholisch orientierten Konzept von Hubertus Halbfas eine Symboldidaktik ausgearbeitet, die eine spezifisch evangelische Perspektive ermöglicht. Hier hat er für die evangelische Religionspädagogik und den evangelischen Religionsunterricht eine großartige Leistung vollbracht. Aber auch in der religionspädagogischen Theoriebildung hat er an „vorderster Front“ gewirkt. Sein konzeptioneller Ansatz wurde in der Schulbuchreihe „Religion entdecken, verstehen, gestalten“ konkret umgesetzt.

Dass Biehl sich mehrfach auch zu Fragen der Kirchengeschichtsdidaktik geäußert hat, ist angesichts der großen Bedeutung seiner Symboldidaktik weitgehend unbeachtet geblieben. Darum schreibt Michael Wermke, der Herausgeber der Reihe „Religionspädagogik im Diskurs“, in der der vorliegende Band erschienen ist, zu Recht, dass Sophia Pötzschke diese „unbekannte Seite“ in Biehls religionspädagogischem Konzept „neu aufgedeckt“ hat. Sie hat die (immerhin sieben!) einschlägigen Veröffentlichungen Peter Biehls zum Thema Kirchengeschichtsdidaktik bearbeitet.

Die Veröffentlichung ist so aufgebaut, dass die Herausgeberin zunächst eine Hinführung zur Position Peter Biehls bietet. Dessen Entwicklung erstreckt sich von der kritischen Auseinandersetzung mit dem kirchengeschichtsdidaktischen Modell des hermeneutischen Unterrichts bis zu seinem Entwurf einer Kirchengeschichte als „geschichtliche Dimension religiösen Lernens“. Am Ende ihrer Würdigung (S. 15f.) weist die Herausgeberin darauf hin, dass die Beiträge jeweils durchaus etwas von der Zeit, in der sie entstanden sind, erkennen lassen. In inhaltlicher Hinsicht zeigt sich immer wieder die spannende Auseinandersetzung Biehls mit fachwissenschaftlichen Ansätzen der Disziplinen Geschichte, Theologie, Philosophie und Soziologie. Dazu kommt der Dialog mit didaktischen Entwürfen und der Geschichtsdidaktik. Als Beobachtung wird weiterhin festgehalten, dass Biehl weniger als Historiker zu verstehen sei und dass die meisten Entwürfe kein oder nur ein undeutliches theologisches Profil erkennen lassen.

An die „Hinführung“ (S. 7-15) schließen sich eine Bibliographie der Veröffentlichungen Biehls zur Kirchengeschichte, ein Verzeichnis der verwendeten Literatur sowie autobiographische Verweise zu Biehl an. Es folgen die Kommentare zu den Quellentexten im Einzelnen (S. 17-49).

Im zweiten Teil des Bandes werden die Texte abgedruckt. Dabei wird aus lizenzrechtlichen Gründen auf den Abdruck eines Beitrags, nämlich den Artikel in TRE Bd. 12 (1984), S. 674-681, verzichtet. Eine Würdigung der einzelnen Texte kann an dieser Stelle nicht vorgenommen werden. Deutlich wird aber insgesamt, dass Biehl auch im Bereich der Kirchengeschichtsdidaktik die Grundfragen bearbeitet und konzeptionell deutliche Linien gezogen hat. Es ist jedenfalls zu begrüßen und erfreulich, dass die Beiträge jetzt in dieser Form gesammelt vorliegen und so für das Studium leicht zugänglich sind. Die Kirchengeschichtsdidaktik, die ja weithin und lange Zeit ein Stiefkind der Religionspädagogik gewesen ist, findet neuerlich wieder etwas stärker die Aufmerksamkeit der Religionspädagogik, wie eine Reihe von Veröffentlichungen der letzten Zeit deutlich macht. In die weitere Reflexion und Diskussion um eine für heute angemessene Didaktik der Kirchengeschichte verdienen die Überlegungen von Peter Biehl der Beachtung. Insofern war es durchaus zeitgemäß, dass Sophia Pötzschke diese Quellensammlung und ihren Kommentar dazu vorgelegt hat.

Gottfried Adam